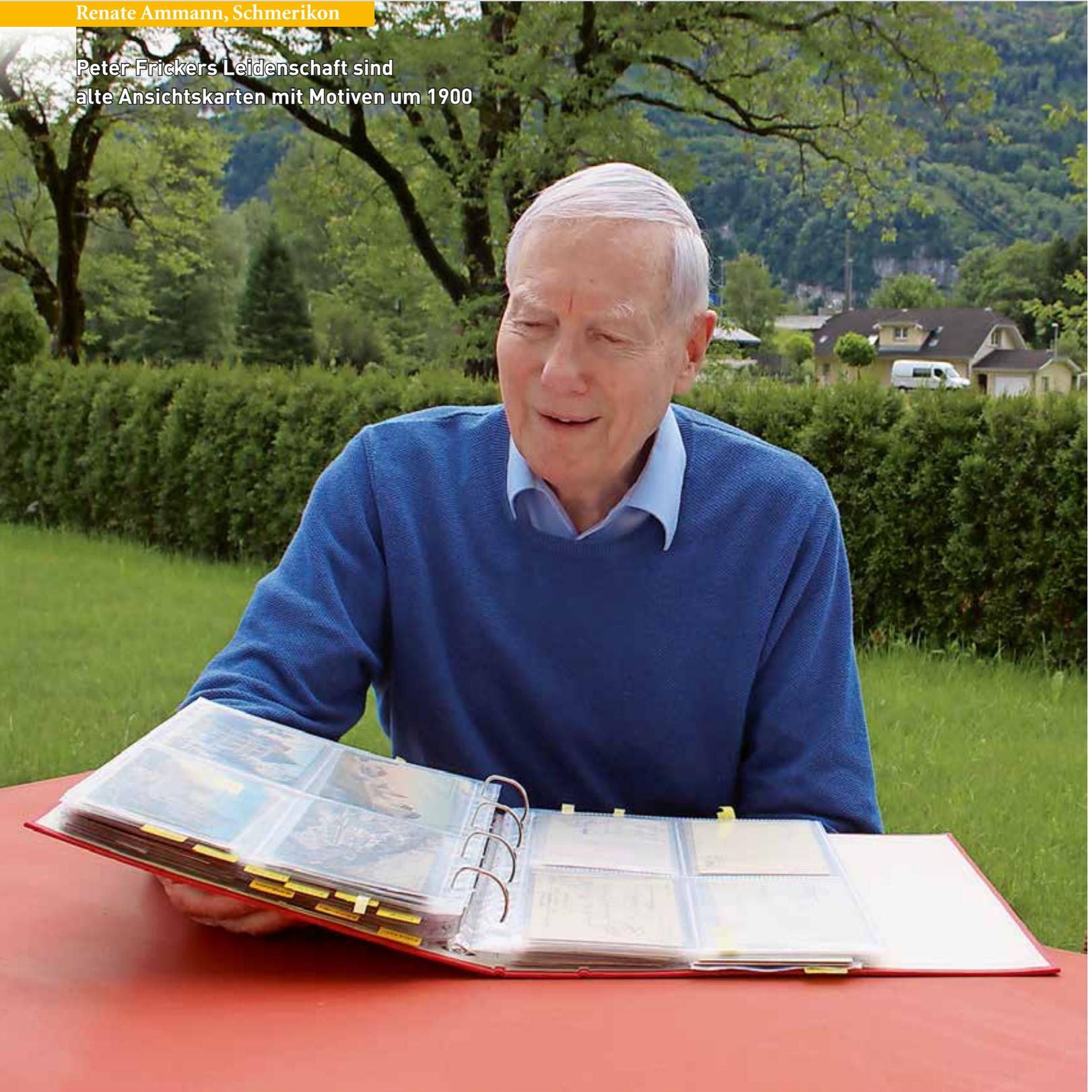


# Bildliche Zeitreise rund um den Walensee

Renate Ammann, Schmerikon

Peter Frickers Leidenschaft sind alte Ansichtskarten mit Motiven um 1900



**Rund 250 Ansichtskarten um 1900 aus den 15 Ortschaften rund um den Walensee präsentiert Autor Peter Fricker in seinem neuesten Buch mit dem Titel «Gruss vom Walensee». Ansichtskarten waren zu dieser Zeit willkommene Kommunikationsmittel und sind heute geschichtlich einzigartige Zeitdokumente.**

Peter Fricker sitzt am Gartentisch und blättert in dem grossen Ordner, in dem er einen Teil der gesammelten Ansichtskarten aufbewahrt. Seine Augen leuchten und sind bezeichnend für die Leidenschaft, die sich hinter dieser einzigartigen Sammlung verbirgt. «Zwar werden Ansichtskarten auch heute noch an jedem Kiosk und in weiteren Läden zum Verkauf angeboten, doch haben neue Kommunikationsmittel den von Hand geschriebenen ‘Gruss aus ...’ längstens in den Hintergrund gedrängt», das sei schade, meint er, aber ändern könne man an dieser Tatsache nichts. Für den Autor des Buches «Gruss vom Walensee» nehmen Ansichtskarten jedenfalls einen ganz speziellen Stellenwert ein, insbesondere diejenigen der Walenseeregion um das Jahr 1900. Mit der Veröffentlichung von rund 250 ausgewählten Ansichtskarten aus seiner Sammlung möchte Peter Fricker verhindern, dass die Karten dereinst unbeachtet irgendwo verschwinden. Doch dies ist nicht der einzige Grund. «Dieses Buch sehe ich als Anschlusswerk an die vor rund zwei Jahren von mir veröffentlichte Lektüre ‘Malerischer Walensee’.» Nach seiner Aussage gibt es keine ähnliche Literatur auf dem Markt, in der die 15 Ortschaften rund um den Walensee mit Ansichtskarten umfassend präsentiert werden.

den Zeitraum zwischen 1895 und 1920 festgelegt hat. «Mit der erhöhten Mobilität und dem touristischen Aufschwung kam der Ansichtskarte um 1900 ein hoher Stellenwert als Kommunikations- und Informationsmittel zu.» Im Vergleich zum damaligen üblichen Schriftverkehr hatten die Ansichtskarten den Vorteil, dass auf derselben Karte neben einem Grusswort oder einer Mitteilung, wie im Telegramm, eine vom Absender ausgewählte Bildseite übermittelt wurde. «Ein für grössere Auflagen geeignetes Druckverfahren wurde damit unumgänglich», bemerkt der Autor zu dieser Entwicklung. Auf der Bildseite in den soeben genannten Jahren hätten Farblithografien und der Lichtdruck dominiert. Weitere bevorzugte Druckarten seien der Fotochromdruck, der Fotodruck sowie Fotoansichtskarten, Autotypie und Prägedruck gewesen. Die Grundlagen für alle Karten beruhten in der Regel auf schwarz-weißen Fotoaufnahmen oder auf von Künstlern gemalten Originalen. «Mit der Einführung des Offsetverfahrens wurden alle bisher angewandten Druckverfahren dann zum grössten Teil hinfällig.»

### Kitsch oder Kunst?

Ob Kirche, Gasthäuser, Pensionen, Kurhäuser, See und Berge, das Sujet der Ansichtskarte galt früher in erster Linie als perfekter Werbeträger für eine Region, von dem kleinere Orte profitierten. «Die Tendenz bestand eher darin, die Ortschaft-

#### Bild vorherige Seite

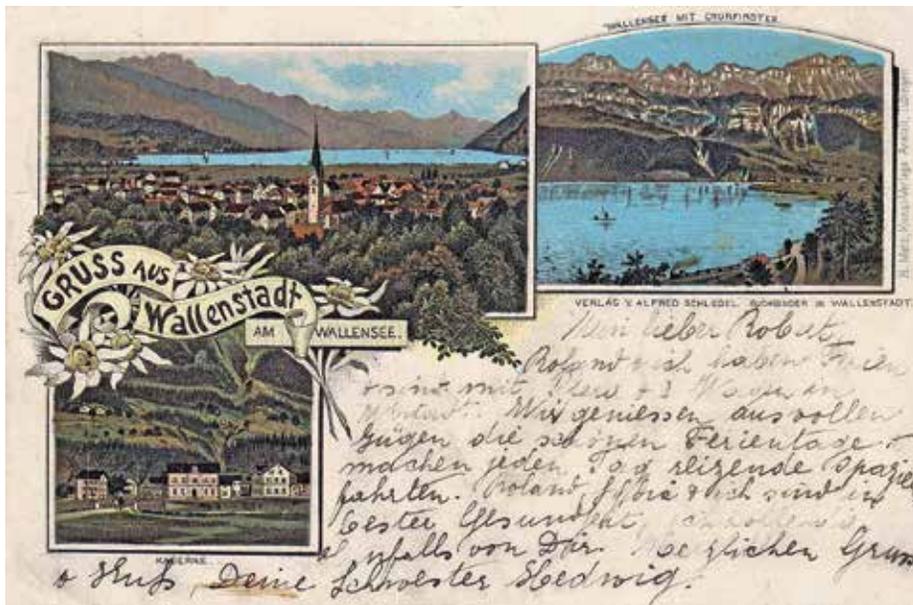
Autor Peter Fricker pflegt mit Leidenschaft seine Sammlung mit alten Postkarten.  
Bild Renate Ammann

### Grüsse mit Bild

Die Frage stellt sich natürlich, weshalb sich Peter Fricker bei den Ansichtskarten auf



Dieser «Gruss vom Wallen-See» mit vier Ortsansichten zählt zu den favorisierten Ansichtskarten des Autors Peter Fricker.



Am 13. August 1895 wurde diese mit Teilansichten von «Wallenstadt» versehene Karte nach Washington geschickt.

ten in den Sommermonaten zu präsentieren, aber auch mit Schnee bedeckte Berge im Hintergrund übten nicht minder ihren Reiz aus», so Peter Fricker. Auf seinen Favoriten unter all den Ansichtskarten angesprochen, fackelt er nicht lange: «Es ist eine Farblithografie, die um das Jahr 1897 entstanden ist und die vier Ortsansichten und eine topografische Übersicht mit Bahn- und Strassenverbindungen zeigt.» Dennoch kommt man beim Betrachten der unterschiedlichsten Ansichtskarten nicht um die Frage herum, ob es sich bei den Aufnahmen um Kitsch oder um Kunst handelt. Peter Fricker lacht schallend. «Wenn auch etliche Karten kitschig wirken, die gezeigten Stimmungen gibt es in der Natur tatsächlich.» Es seien insbesondere solche Karten, die von einem Künstler gemalt worden seien und dann gedruckt wurden.

### Von Walenstadt nach Washington

Zu den aussergewöhnlichen im Buch «Gruss vom Walensee» veröffentlichten Ansichtskarten gehört sicher eine am 13. August 1895 von Walenstadt nach Washington gesandte Mehrbildkarte mit Blick auf die Stadt gegen den Walensee sowie Teilansichten der Churfirsten und der Kaserne. Wie lange diese Karte zum Empfänger unterwegs war, das entzieht sich der Kenntnis des Autors. «Vermutlich sehr lange», mutmasst er. Unwillkürlich taucht in diesem Zusammenhang die Frage nach den damaligen Portokosten auf. «Innerhalb der Schweiz kostete eine Ansichtskarte fünf und ins Ausland zehn Rappen.»

Zum Kaufen kosteten die Ansichtskarten zwischen zwei und 20 Rappen. Bei letztgenanntem, für damalige Verhältnisse ein enorm hoher Preis, handelt es sich um Lithografien, die vielfach in Deutschland hergestellt wurden.

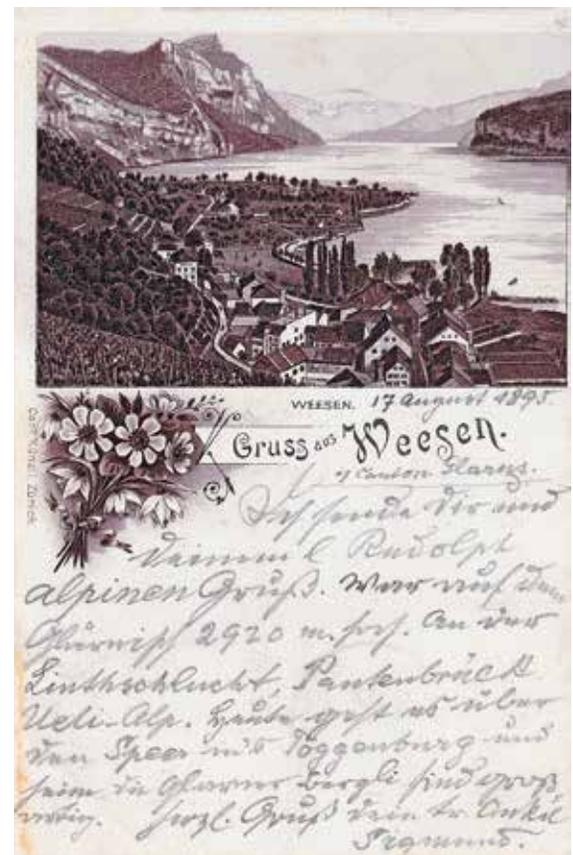
### Vom Geologen zum Buchautor

Ob «Malerischer Walensee» oder «Gruss vom Walensee», die Lektüre des 1932 geborenen Autors Peter Fricker steht im Kontrast zu seiner früheren Tätigkeit. In Rapperswil aufgewachsen, beteiligte er sich schon als Sekundarschüler an den archäologischen Ausgrabungen in Rapperswil-Kempraten. Nach dem Studienabschluss in Geologie an der Universität Zürich nahm er als Geologe an einer SAC-Expedition in den peruanischen Anden und anschliessend an einer längerfristigen Expedition der McGill-Universität in der kanadischen Arktis teil. Es folgten Forschungsaufenthalte in Kanada und den USA, besonders an der Stanford-Universität, zur Auswertung des geologischen Expeditionsauftrages. Während sechs Jahren arbeitete Fricker am kalifornischen Ames Research Center als Mondgeologe am Apollo-11-Programm der NASA und als Verfasser wissenschaftlicher Beiträge. Nach der Ernennung zum Generalsekretär des Schweizerischen Nationalfonds kehrte er 1970 in die Schweiz zurück und übernahm zusätzlich einen Lehrauftrag in Planetologie an der ETH Zürich. 1992 wurde Fricker zum Honorarprofessor der Universität Bern ernannt und ein Jahr

später zum CEO der European Science Foundation in Strassburg. Im heutigen Alltag widmet er sich vermehrt der Familie und weiterhin mit Herzblut der Walensee-region in Wort und Bild. Wer innert zwei Jahren zwei Bücher veröffentlicht, bei dem sei die Frage gestattet, wann die nächste Lektüre erscheint. Der Bemerkung «gute Frage» folgt ein längeres Zögern. «Der Köcher steht da, aber im Moment ist er noch leer, doch wenn ich eine solche Schrift realisiere, dann gewiss nicht mehr so umfangreich wie die beiden jetzigen Bücher, der Arbeitsaufwand ist immens.»



Bis etwa 1908 gab es keine Unterteilung in Adresshälften bei Postkarten, und sie wurden dreimal abgestempelt.



Das Schreiben von Ansichtskarten zählte im 19. Jahrhundert zu den beliebten Kommunikationsmitteln.



Die Idylle der ländlichen Gegend wird auf dieser Ansichtskarte mit der Postkutsche auf der Bergfahrt von Obstaliden in Richtung Filzbach perfekt dargestellt.



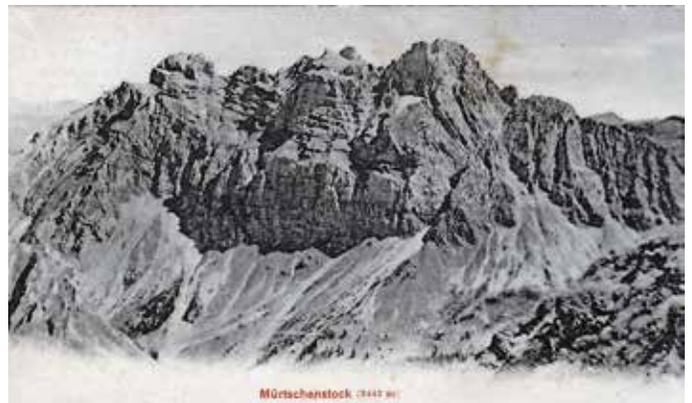
Das Buch «Gruss vom Walensee» erschien unter dem Patronat der Talgemeinschaft Sarganserland-Walensee: TSW-Präsident Guido Städler, Autor Peter Fricker sowie Gestalter Xaver Bisig (von rechts).

Gruss vom Walensee – Ansichtskarten der Ortschaften am Walensee von 1895 – 1920. Samedia Buchverlag, ISBN 978-3-906064-49-9 Preis: Fr. 35.–

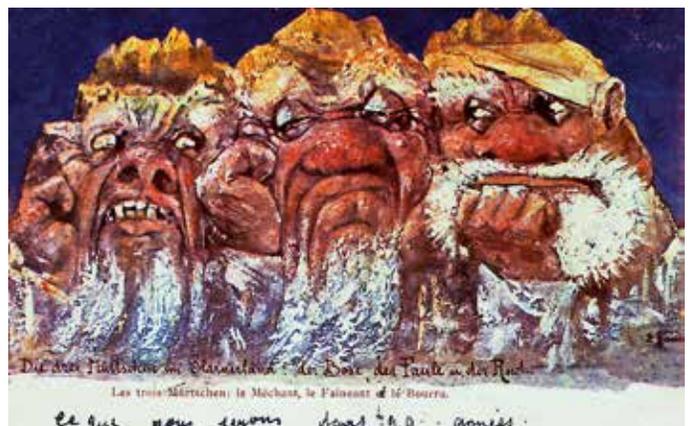
### Grosszügige Sponsoren

Ende des letzten Jahres fand die Vernissage des Buches «Gruss vom Walensee» mit vielen Interessierten in Walenstadt statt. Federführend zeigte sich die Talgemeinschaft Sarganserland-Walensee, die im Rahmen ihres 60-Jahr-Jubiläums das Patronat übernahm. Dem enormen Engagement von Präsident Guido Städler ist die grosszügige finanzielle Unterstützung zahlreicher namhafter Sponsoren der Region und des Kantons zu verdanken.

Bei der Gesamtgestaltung des Buches durfte Autor Peter Fricker auf die hervorragende Beratung von Xaver Bisig, dem Spezialisten für Grafik und Werbung aus Weesen, zählen. (ra)



Der Mürtchenstock als Lichtdruck und in einer witzigen künstlerischen Darstellung von Emil Nolde.



Dem «Gruss aus Unterterzen» ist ein Leporello mit verschiedenen Ansichten der Gemeinde angehängt.